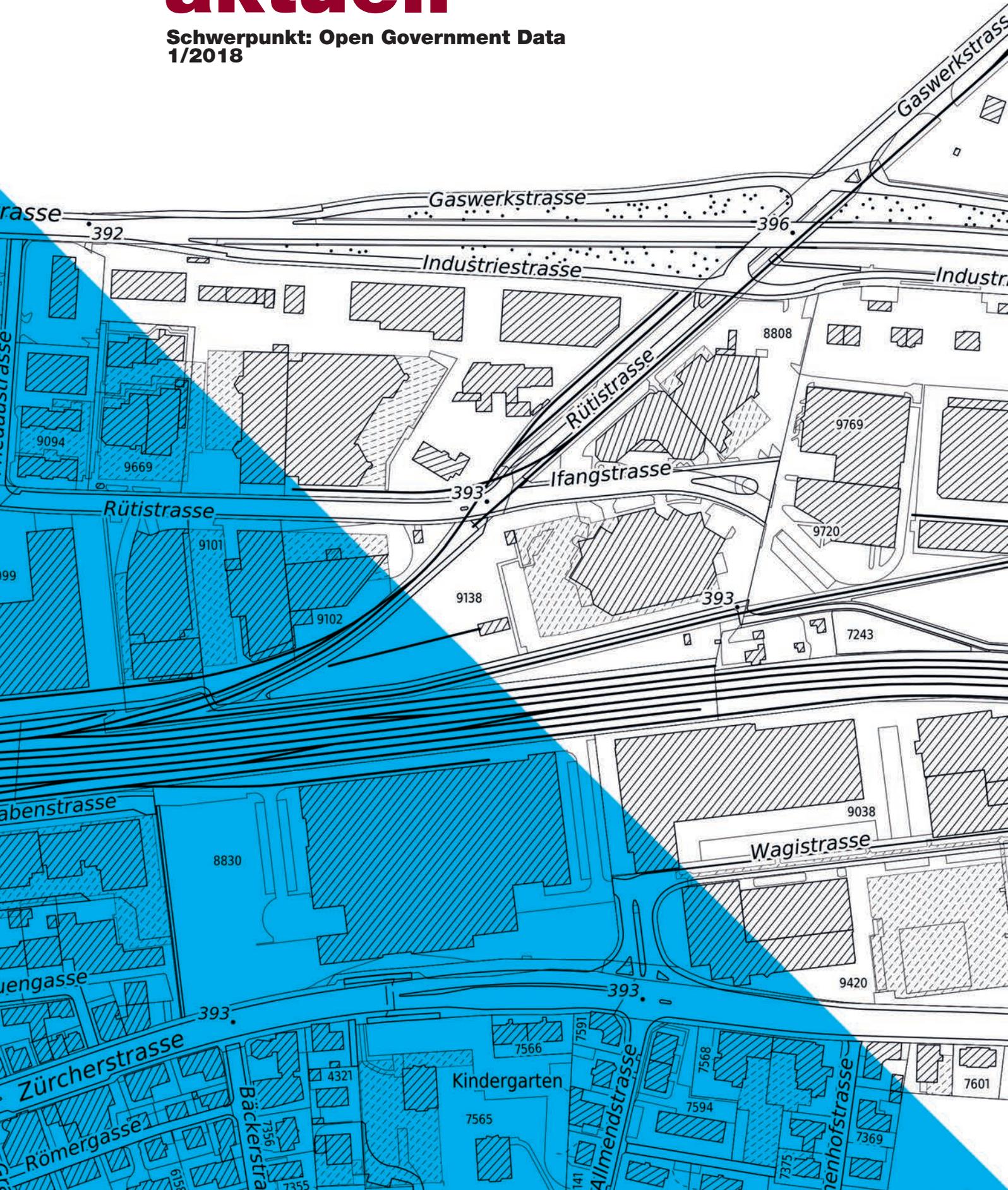




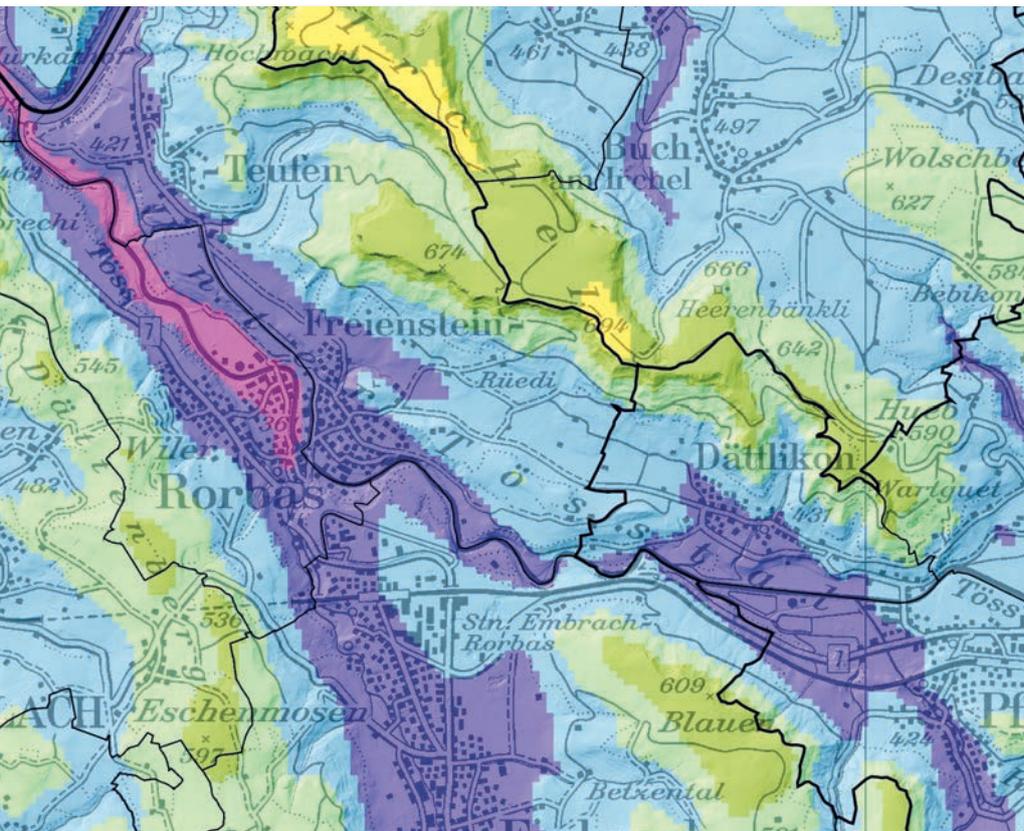
Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung

Raumentwicklung aktuell

Schwerpunkt: Open Government Data
1/2018



Editorial



OGD

Diese drei Buchstaben und der 1. Januar 2018 markieren für die Geoinformation im Kanton Zürich einen Meilenstein. Seit Anfang Jahr stellt der Kanton rund 230 Geodatensätze, die gemäss der kantonalen Geoinformationsverordnung als «Open Data» deklariert wurden, der Öffentlichkeit kostenlos und zur freien Weiterverwendung zur Verfügung. OGD – Open Government Data – bedeutet für Sie, dass Sie für Ihre Aufgaben auf die umfangreiche Geodatensammlung des Kantons zurückgreifen können – wann sie wollen, sooft sie wollen! Nie war es so einfach, Daten zu beziehen, sie individuell auszuwerten, mit eigenen Daten zu ergänzen und zu neuen Kartenprodukten zu kombinieren. Lassen Sie sich im Geodatenkatalog oder direkt im GIS-Browser von der Datenfülle inspirieren – und bedienen Sie sich! Über 18'000 Datensätze wurden seit Anfang dieses Jahres bereits heruntergeladen. Profitieren auch Sie vom Potential dieser neuen Möglichkeiten, so wie jene vier Datennutzer, die in diesem Heft in Gastbeiträgen von ihren Erfahrungen mit Open Government Data berichten.

Beim Einblick in den raumplanerischen Alltag des Amtes für Raumentwicklung präsentieren wir mit dem neu konzipierten, flexibel einsetzbaren Übersichtsplan ein Geobasisprodukt, das perfekt an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden kann. Neben weiteren interessanten Themen spielen aber auch die Seeufer eine gewichtige Rolle in dieser Rubrik: Zum einen als Standort für die künftige Kantonschule direkt am See in Uetikon, zum anderen als Fundort, an welchem aus den Seesedimenten, quasi aus dem feuchten Dreck, neben Pfählen auch ein Sensationsfund zu Tage gefördert wurde.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Wilhelm Natrup
Amtschef

Inhalt

Editorial	
OGD	2
Schwerpunkt	
Geodaten für alle – auch für Sie!	3
Offene Geodaten tragen zur Energiewende bei	6
Mit geringem Aufwand zur aussagekräftigen Plangrundlage	6
Mehrwert durch effizientere Arbeitsschritte	7
Neue Chancen für die Privatwirtschaft	7
Einblick	
ARE Inside	8
Chance Uetikon	8
eBaugesucheZH geht in den Probetrieb	8
Jungsteinzeit-Schuh	9
Drei Gemeinden – eine Richtplanung	9
Konzept für die Bereitstellung von Halteplätzen für Schweizer Fahrende im Kanton Zürich	9
Zuerst der Lärm, dann die Musik	10
Ein wenig unter Druck geraten	10
Forum ländliche Gemeinden	10
Der neue Übersichtsplan des Kantons Zürich	11

Titelblatt

Der neu entwickelte Übersichtsplan des Kantons Zürich besticht durch seine flexiblen Darstellungsmöglichkeiten.

Bild oben

Der Geodatensatz Windpotential zeigt Windgeschwindigkeiten auf 100 Meter über Grund in Meter pro Sekunde (violett ca. 3m/s bis gelb ca. 5m/s).

Schwerpunkt Geodaten für alle – auch für Sie!

Das Geographische Informationssystem des Kantons Zürich (GIS-ZH) verwaltet eine riesige Menge von raumbezogenen Daten, welche die kantonale Verwaltung zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben in hoher Qualität erfasst und verarbeitet. Seit Anfang 2018 sind diese Geodaten unter Open Government Data veröffentlicht und können nun uneingeschränkt genutzt werden. Einer der wichtigsten Geobasisdatensätze, der nun frei genutzt werden kann, ist der Grunddatensatz der amtlichen Vermessung.

Die Publikation und Bereitstellung von Behördendaten – mit und ohne Raumbezug – birgt ein grosses Potential, das bis dato im Kanton Zürich aufgrund bestehender Beschränkungen nur teilweise ausgeschöpft werden konnte. Für die Geodaten hat der Kanton Zürich seine Gesetzesgrundlagen revidiert und kann diese seit Januar 2018 unter Open Government Data veröffentlichen. Davon betroffen sind aktuell über 200 Geobasisdatensätze. Neben den Geodaten wurden auch zahlreiche weitere Behördendaten, insbesondere diejenigen des Statistischen Amtes, zugänglich gemacht.

Volkswirtschaftlicher Mehrnutzen

Open Government Data bezeichnet die offene Zugänglichkeit und freie Wiederverwendung von Behördendaten, sofern dadurch keine Datenschutz-, Urheberrechts- oder Informationsschutzbestimmungen verletzt werden. Die so bereitgestellten Behördendaten stehen einer breiten Öffentlichkeit kostenlos und ohne

Einschränkung zur Verfügung. Der Kanton Zürich verfolgt mit dieser liberalen Regelung das Ziel, insbesondere den freien Markt in der Geoinformationsbranche zu stärken und insgesamt die Basis für einen volkswirtschaftlichen Mehrnutzen zu legen. So bietet sich nun für Unternehmen die Chance, frei auf Daten der Behörden zuzugreifen und damit eigene, neue Produkte zu erstellen und diese gegebenenfalls gegen Entgelt anzubieten. Innovative Ideen und Projekte von Einzelpersonen wie auch von Firmen können so unterstützt und gefördert werden. Die neuen Dienstleistungsangebote sowie daraus entstehende neue Arbeitsplätze können zudem zu mehr Steuereinnahmen führen.

Geodaten von A bis Z

Mit dem GIS-Browser steht der Bevölkerung schon heute ein modernes Werkzeug zur Verfügung, um verschiedene Geodaten zu visualisieren und gewisse Attribute abzufragen. Mit Open Government Data können viele dieser Daten nun



Geodaten Nr. 10016

Der Grunddatensatz der amtlichen Vermessung (Plan für das Grundbuch) ist der weitaus gefragteste Datensatz im OGD-Angebot.

zusätzlich individuell ausgewertet und kombiniert sowie in eigene Planprodukte integriert werden. Sie können beispielsweise auch in Webanwendungen, wie ein kommunales WebGIS, oder in mobilen Applikationen eingebunden werden. Die Liste der über 200 auf diese Weise verfügbaren Geobasisdatensätze reicht von der Abflussprozesskarte und der Amtlichen Vermessung über Badeplätze, Baustellen auf Kantonsstrassen, Höhendaten, Luftbilder, Naturgefahren bis hin zu Veloweginfrastruktur, Verkehrsbaulinien, Windpotential oder ZVV-Haltestellen. Damit lassen sich zu praktisch allen Fragestellungen mit Raumbezug Antworten finden. Lassen Sie sich im Geodatenkatalog (geolion.zh.ch) oder direkt im GIS-Browser (maps.zh.ch) von der Datenfülle inspirieren!

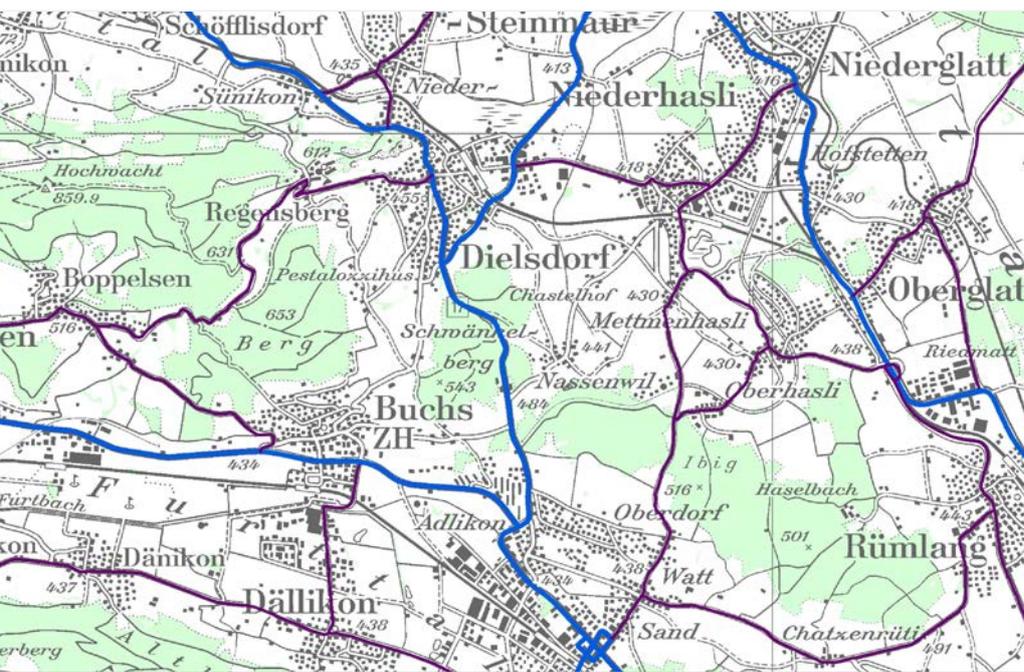
Basisdienste: kostenlos und uneingeschränkt

Damit die Geodaten die Anforderungen für Open Government Data erfüllen, müssen sie in offenen Formaten und in ma-

Top 10 Geodaten

Datenbestellungen Januar – Mai 2018:
Total 18273

- 6811 Amtliche Vermessung - Datenmodell Kanton Zürich (Nr. 10016)
- 760 ÖREB-Kataster – Abstandslinien (Nr. 10102)
- 721 Digitales Terrainmodell (DTM, Nr. 298)
- 717 Isohypsen DTM (Höhenlinien, Nr. 349)
- 713 Adressen GIS-ZH (Nr. 277)
- 705 Amtliche Vermessung – Eigentumsbeschränkungen ZH (Nr. 10019)
- 612 Raster-Übersichtsplan (Nr. 103)
- 607 Orthofoto Frühjahr RGB 2015/16 (Nr. 394)
- 535 ÖREB-Kataster – Nutzungsplanung (Nr. 10100)
- 483 Gemeindegrenzen (Nr. 95)



Geodatenatz Nr. 452

Der Vektordatenatz kategorisiert die kantonalen Haupt- (blau) und Nebenstrassen (violett) gemäss der Durchgangsstrassenverordnung.

geladen werden können. Über diesen Dienst können Geodaten in verschiedenen Formaten und räumlichen Ausschnitten automatisch als Datei zum Download bezogen werden. Diese Grundfunktionalitäten kann jeder Dritte, der Mehrwertdienste in diesem Bereich anbieten will, nutzen und muss sie nicht selber entwickeln. Der Datenshop-Dienst arbeitet im Hintergrund und muss über eine Drittapplikation eingebunden werden. So kann beispielsweise ein bestehendes WebGIS mit der Möglichkeit des direkten Datenbezugs erweitert werden. Der grosse Vorteil des frei nutzbaren Datenshop-Dienstes ist es, dass die Daten immer von der originalen Publikationsdatenbasis bezogen werden. Dadurch wird sicher gestellt, dass immer die aktuellsten Daten verwendet werden. Diese zürcherische Art der Datenbereitstellung ist schweizweit einzigartig.

Kostenloser Datenbezug im GIS-Browser

Der kantonale GIS-Browser hat sich für die Visualisierung der kantonalen Geodaten längst etabliert. Nun wurde er um eine wichtige Funktion erweitert: die Integration des Datenshop-Dienstes ermöglicht einen einfachen, kostenlosen Datenbezug. Mit wenigen Klicks können Geodatenätze der angezeigten Karte im gewählten Ausschnitt an eine E-Mail-Adresse geliefert werden. Dabei ist keine Registrierung nötig und die Auslieferung erfolgt in der Regel innert weniger Minu-

schinenlesbarer Form vorliegen. Dieses Grundangebot wird über sogenannte Basisdienste angeboten. Dazu gehören die Bereitstellung von webbasierten Geodaten (WMS, WFS, WCS) nach internationalem Standard sowie ein Zugang zur umfassenden Geometadatenbank «GeoLion» (Geodatenkatalog). Die Abteilung Geoinformation im kantonalen Amt für Raumentwicklung stellt diese Basisdienste kostenlos und ohne Nutzungseinschränkungen zur Verfügung.

zwei wichtige Mehrwertdienste kostenlos an, die er als marktfördernd betrachtet:

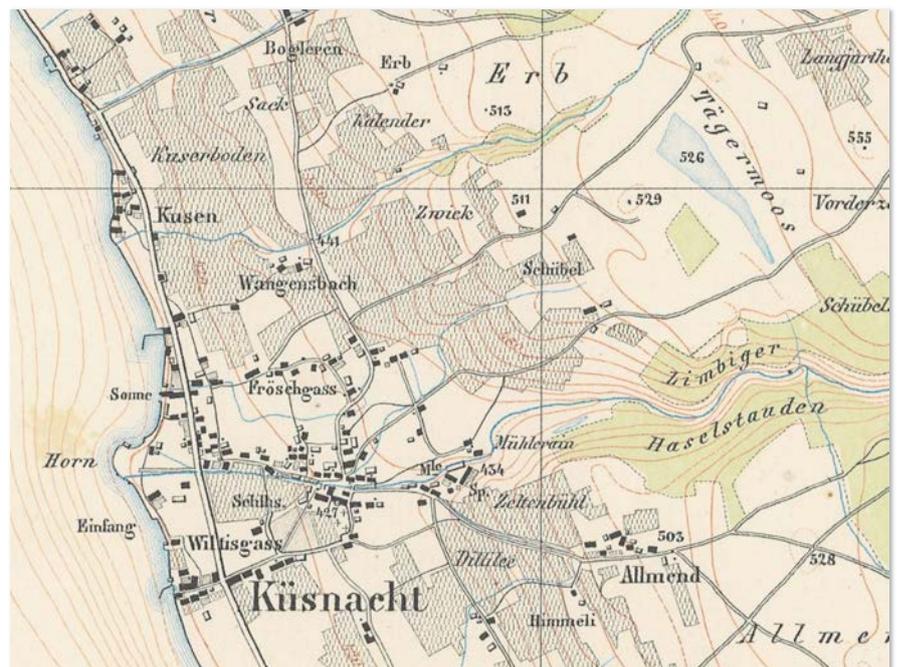
- einen Datenshop-Dienst
- die Integration dieses Datenshop-Dienstes in den kantonalen GIS-Browser.

Der Datenshop-Dienst ist ein Webservice, mit welchem geprüfte Geodaten herunter

Geodienste sind Webservices, mit denen die Daten online in verschiedene Anwendungen eingebunden werden können. Am verbreitetsten sind Darstellungsdienste (WMS, WCS), in welchen ein Kartenthema direkt mit den entsprechenden Darstellungsinformationen angeboten wird. So können die Geodaten beispielsweise mit wenig Aufwand in ein kommunales WebGIS eingebunden werden und sind stets aktuell und in der vom zuständigen Fachamt definierten optimalen Kartendarstellung.

Zwei marktfördernde Mehrwertdienste

Leistungen, die über die reinen Basisdienste hinausgehen, werden als Mehrwertdienste bezeichnet und können von jedermann angeboten werden. Stellt der Staat Mehrwertdienste bereit, tritt er in den freien Markt ein und schmälert das Mehrwert-Potential von anderen Anbietern. Der Kanton Zürich bietet dennoch



Geodatenatz Nr. 187

Die topographische Karte des Kantons Zürich von Johannes Wild wurde um 1850 erstellt und ist im Massstab 1:25'000 über den ganzen Kanton als Rasterdatenatz verfügbar.

ten. Bauherren, Architekten, Ingenieur- und Planungsbüros oder Forschungsanstalten und Hochschulen können mit der neuen Möglichkeit des Datenbezuges die für ihre Aufgaben und Projekte wichtigen Geodaten rasch, unkompliziert und zeitlich unabhängig beziehen.

Neue Gebührenverordnung

Das Realisierungskonzept der Amtlichen Vermessung (AV93) sah vor, dass die Investitionen über den Verkauf und die Nutzung der Daten wieder kompensiert werden. Seit 2015 ist die AV93 im Kanton Zürich flächendeckend umgesetzt und die Finanzierung dieses grundlegenden Datensatzes sichergestellt. Bereits mit der Revision der Gebührenverordnung für Geodaten im Jahre 2013 wurden die Datennutzer von der Beteiligung an den Investitionskosten teilweise befreit – und die Gemeinden erhielten keine Gebühren aus den Datenverkäufen mehr. Mit der seit 1. Januar 2018 geltenden Gebührenverordnung hat man sich nun gänzlich vom alten Gebührenmodell verabschiedet und konsequent auf Open Government Data ausgerichtet.

Der Kanton Zürich ist überzeugt, dass er mit dem neuen Modell eine stärkere und breitere Nutzung von kantonalen Geodaten erzielt. Die Downloadstatistiken der ersten fünf Monate bestätigen mit über 18'000 Datenbezügen auf eindrückliche Weise, dass der Kanton Zürich auf dem richtigen Weg ist. ■

Geodaten Kanton Zürich
www.geoportal.zh.ch/opendata



Geodatenatz Nr. 336

Das Relief des digitalen Terrainmodells (DTM ZH) ist einer von rund 230 frei verfügbaren Geodatenätzen im Kanton Zürich.

Fach- und Koordinationsstelle OGD des Kantons Zürich

Am 1. März 2018 hat die vom Regierungsrat neu geschaffene Fach- und Koordinationsstelle Open Government Data (OGD) ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist das kantonale Kompetenzzentrum für offene Behördendaten und organisatorisch beim Statistischen Amt angesiedelt.

Unter dem Programmtitel «OpenZH» unterstützt sie alle Organe des Kantons Zürich bei der Erschliessung ihrer Datenbestände und der Publikation als «Open Data». Gegenüber anderen Verwaltungsebenen, wie dem Bund oder den Gemeinden des Kantons Zürich, nimmt sie eine Koordinationsfunktion wahr.

Was sind Open Government Data?

OGD sind Datenbestände der öffentlichen Verwaltung, die im Interesse der Allgemeinheit zur freien Wiederverwendung in maschinenlesbarer Form offen zugänglich gemacht werden, sofern sie keiner Schutzbestimmung unterstehen. OGD sind nicht personenbezogene und nicht sicherheitskritische Daten, die zudem keinen Drittrechten – wie z.B. Copyrights – unterliegen.

Seit 1. Januar 2018 stellt der Kanton Zürich 230 Geodatenätze, die gemäss der kantonalen Geoinformationsverordnung (KGeoIV) als «Open Data» deklariert wurden, der Öffentlichkeit kostenlos zur freien Weiterverwendung zur Verfügung. Zusätzlich publiziert das Statistische Amt rund 320 nicht geocodierte Datensätze als «Open Data».

Die auch über das zentrale Portal für Schweizer OGD veröffentlichten Daten dürfen vervielfältigt, verbreitet und weiter zugänglich gemacht, angereichert und bearbeitet sowie kommerziell genutzt werden. Für die Richtigkeit, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der über das Opendata-Portal des Bundes bezogenen, ebenso wie der daraus erzeugten Daten und anderer mit Hilfe dieser Daten hergestellten Produkte, wird indessen keine Haftung übernommen.

Alle OGD der Schweiz einschliesslich der Daten des Kantons Zürich finden sich auf <https://opendata.swiss>

Fach- und Koordinationsstelle OGD des Kantons Zürich
(info@open.zh.ch, 043 259 75 00)



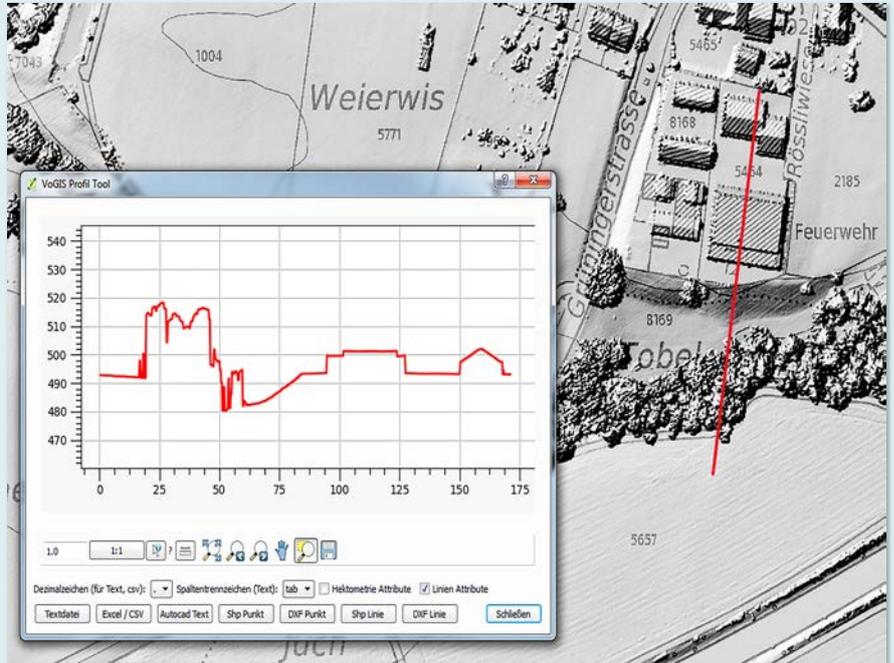
OGD in der Praxis

Offene Geodaten tragen zur Energiewende bei

Andreas Neumann
Solarverein Gossau/ZH

Solarenergie gilt im Rahmen der Energiewende neben der Windenergie als wichtigste künftige Energiequelle. Nicht jedes Gebäude eignet sich jedoch für die Produktion von Solarstrom. Ob ein Gebäude für die Nutzung von Sonnenenergie in Frage kommt, hängt neben anderen Kriterien vor allem auch von der Abschattung ab: Grossflächige Schatten von umliegenden Gebäuden, Bäumen, Masten oder Antennen können den Ertrag einer Solaranlage stark vermindern und müssen deshalb im Tages- und Jahresverlauf evaluiert werden. Geodaten sind für diese Evaluation eine unverzichtbare Grundlage. Mit Hilfe der Höhendaten, welche eine Höhengenaugigkeit von 10 Zentimetern aufweisen, können äusserst genaue digitale Oberflächenmodelle berechnet und mit wenig Aufwand daraus Querprofile erstellt werden. Anhand dieser Profile lässt sich das Abschattungsrisiko einfach ermitteln.

Auch der Übersichtsplan ist in diesem Zusammenhang von grossem Nutzen. Dank seiner hohen kartografischen Qualität und Homogenität dient er als Hintergrundplan für das Solaranlageninventar und der Planung von neuen Anlagen. Die rund 100 bestehenden Solaranlagen in



Abschattungsrisiko

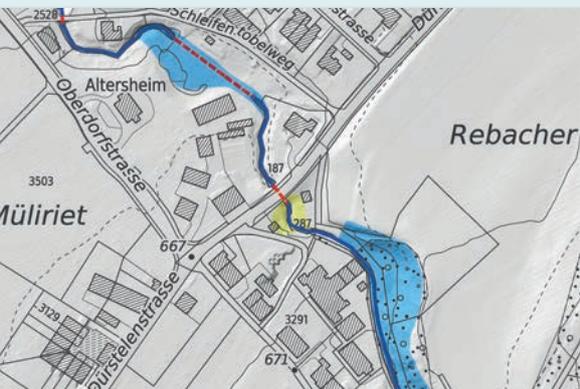
Querprofile aus präzisen Höhendaten ermöglichen die Abschätzung des Schattenwurfs.

Gossau liefern heute bereits den Strom von etwa 300 Haushalten. Dieser Ertrag soll in den nächsten Jahren stark wachsen: Ziel des Solarvereins ist es, bis zum Jahr 2020 einen Quadratmeter Photo-

voltaik-Fläche pro Einwohner in Gossau zu erstellen. Die frei verfügbaren Geodaten des Kantons Zürich leisten dazu einen wichtigen Beitrag. ■

Mit geringem Aufwand zur aussagekräftigen Plangrundlage

Lea Gwerder
Suter • von Känel • Wild • AG



Gefahrenkarte

Der Übersichtsplan in Kombination mit dem Relief des digitalen Terrainmodells liefert einen plastischen Hintergrund für die Darstellung von Gebieten mit mittlerer (blau) und Restgefährdung (gelb).

Die grafische Darstellung räumlicher Daten spielt in der Raumplanung eine zentrale Rolle. Die Suter • von Känel • Wild • AG nutzt Kartendarstellungen insbesondere, um raumplanerische Fragestellungen ausführlich zu dokumentieren und die relevanten Planungsinhalte auf einfache und anschauliche Weise zu vermitteln.

Seit Januar 2018 können Geodaten mit relativ geringem Aufwand kostenlos heruntergeladen werden. Für thematische Karten bietet sich beispielsweise der neue Übersichtsplan als Plangrundlage an. Er besitzt den Vorteil, dass er aus den Daten der Amtlichen Vermessung generiert wird und somit jeweils den aktuellen Bauzustand aufweist. Die Topografie

kann durch Höhenkurven oder das Relief des digitalen Terrainmodells addiert werden, wodurch rasch eine ansprechende Visualisierung erreicht wird. Die Daten werden als georeferenzierte Rasterbilder geliefert und benötigen nach dem Import keine weitere Aufbereitung mehr. Entsprechend der zu bearbeitenden Thematik können anschliessend weitere Geodaten beispielsweise zu Naturgefahren, Gewässer-Ökomorphologie, Fruchtfolgeflächen oder Gebäudealter für Analysen bezogen und in die Pläne integriert werden.

Die kostenlose Nutzung der Geodaten fördert das effiziente Arbeiten und zugleich die Aktualität der verwendeten Daten. ■

Mehrwert durch effizientere Arbeitsschritte

Claudia Schweizer
ewp AG Effretikon

Die Praxisänderung hin zu offenen Geodaten kommt den Planungs- und Ingenieurbüros enorm entgegen, da viele Arbeitsschritte effizienter angegangen und umgesetzt werden können. Unklarheiten und damit verbundene Rücksprachen bei der Datenbestellung fallen weg, weil die benötigten Daten direkt im gewünschten Ausschnitt und optimalen Datenformat bestellt werden können und innert kürzester Zeit geliefert werden.

Für das Büro ewp AG Effretikon spielen vor allem die Daten der amtlichen Vermessung (AV) eine grosse Rolle. Sie dienen als Plangrundlage für sämtliche Projekte im Leitungskataster- und Geoinformationsbereich und erlauben die Lokalisierung der zu bearbeitenden Objekte wie beispielsweise Verkehrsachsen, Leitungen, Schächte oder Kunstbauten. Bei der Bearbeitung von Werterhaltungsprojekten für verschiedene Infrastrukturen werden die Resultate in GIS-basierten Karten visualisiert. Die Kunden erhalten die Ergebnisse aus der Zustandsbewertung und die Massnahmenplanung der



Stadtmodell Kloten

In «City Engine» aus Lidar- und AV-Daten sowie Orthofotos erzeugtes 3D-Modell.

Infrastrukturen in einer Web-Applikation, in welcher die AV-Daten die Hintergrundinformation liefern. Künftig sollen auch Orthophotos als Grundlage eingebunden werden. Vermehrt werden die Daten für das Erstellen von Offerten genutzt, denn

Preise und Leistungen lassen sich damit genauer abschätzen. Die ewp AG Effretikon profitiert von einem grossen Mehrwert, da viele Projekte dank OGD schlank verarbeitet werden können. ■

Neue Chancen für die Privatwirtschaft

David Erny und Werner Zollinger
Gossweiler Ingenieure AG

Als zuständige Nachführungsstelle ist die Gossweiler Ingenieure AG für aktuelle, homogene Daten der amtlichen Vermessung (AV), Werkinformationen und weitere kommunale GIS-Daten verantwortlich. Seit 2002 betreibt sie einen Geodaten-server. Damit werden die laufend nachgeführten Daten den Verwaltungen und Werken mittels des firmeneigenen Produkts geoWEB zur Verfügung gestellt. Die wertvollen Daten sind damit einem erweiterten Benutzerkreis zugänglich. Dieses WebGIS-Produkt wird speziell auf die Bedürfnisse von Verwaltungen und Werken optimiert.

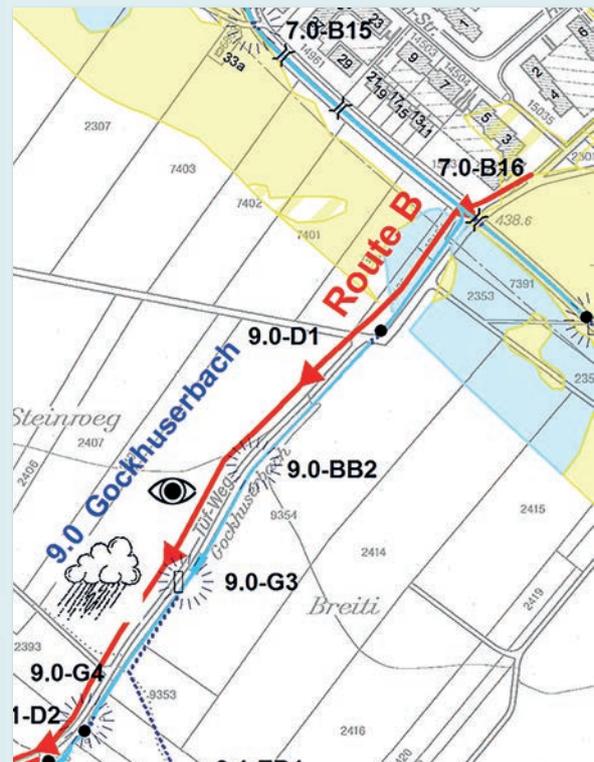
Seit dem Start von OGD können die kommunalen Geodatenportale durch die Integration von Geodiensten um die verschiedenen kantonalen Themen erweitert werden. WMS- und WFS-Dienste garantieren die gleichen Datenstände wie im kantonalen GIS-Browser. Die einfache Kombination von kantonalen und kommunalen Daten erlaubt die Visualisierungen von interessanten Themen, welche

mittels dem öffentlichen Zugang zum WebGIS auch der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden können. Neben der reinen Datenvisualisierung werden vermehrt fachübergreifende Weblösungen nachgefragt. Apps für das Infrastrukturmanagement, für die Bewirtschaftung von Grabarbeiten, für das Grünflächenmanagement oder für die Schulzuteilung bieten zusätzlich vielseitige Erfassungs- und Analysefunktionalitäten.

Die Gossweiler Ingenieure AG nutzt die Chancen von OGD, damit die Kunden auch im liberalisierten AV-Datenmarkt einen effektiven Mehrwert für ihre tägliche Arbeit haben. Neue Spezialprodukte im freien Markt – entweder Daten-Pakete oder Daten kombiniert mit Dienstleistungen – ermöglichen es, den Kreis der Datennutzer ständig zu erweitern. ■

Hochwasseralarmplan

Kombination der kantonalen Gefahrenkarte mit dem kommunalen Hochwasseralarmplan im öffentlichen WebGIS der Stadt Dübendorf.



Einblick ARE Inside

Raumplanung

Chance Uetikon

In Uetikon am See soll eine neue Kantonschule für bis zu 1'500 Schülerinnen und Schüler entstehen. Am Standort der ehemaligen Chemiefabrik bietet sich dafür eine einmalige Chance. Aufgrund der Grösse des Areals direkt am See sind ergänzend zur neuen Kantonschule weitere Nutzungen vorgesehen. Die beiden neuen Grundeigentümer – die Gemeinde

Uetikon am See und der Kanton Zürich – haben unter der Federführung des Amts für Raumentwicklung einen gemeinsamen Planungsprozess unter dem Namen «Chance Uetikon» gestartet. Im Rahmen eines öffentlichen Beteiligungsverfahrens werden die Anliegen aus der Bevölkerung in die Entwicklung des Areals aufgenommen. Dies bietet einerseits die grosse

Chance, das lokal vorhandene Wissen zu nutzen, andererseits werden die künftigen potentiellen Nutzerinnen und Nutzer von Beginn an einbezogen. Durch die Einbindung der Bevölkerung werden zentrale Themen, die für die spätere Umsetzung grundlegend sind, frühzeitig diskutiert und auftretende Widersprüche fliessen bereits im Planungsprozess in die Lösungssuche ein. Der Planungsprozess wird dadurch zwar komplexer, die Ergebnisse sind dafür aber auch von besserer Qualität. Es wäre eine verpasste Chance, diejenigen nicht einzubeziehen, die am Ende von einem vielfältig genutzten Areal am See profitieren sollen. ■



Zeitzeuge der industriellen Entwicklung

Das ehemalige Areal der CPH Chemie + Papier Holding AG belegt 75 Prozent des Seeanstosses von Uetikon am See.

Geoinformation

eBaugesucheZH geht in den Probetrieb

Die Realisierung der Webapplikation «eBaugesucheZH» – elektronische Plattform für Baugesuche – schreitet planmässig voran. Im August 2018 soll die Applikation durch die späteren Nutzer in einem Probetrieb geprüft werden, um sicherzustellen, dass sie die funktionalen Anforderungen erfüllt. Um den Probetrieb realistisch zu gestalten, werden echte, unterschiedlich komplexe Baugesuche eingesetzt, die bereits abgeschlossen sind und als Papierdossiers vorliegen. Eine ausgewählte Gruppe von Geschüstellern, Vertretern der Pilotgemeinden und zugriffsberechtigten Fachpersonen wird den elektronischen Eingabeprozess bis zur Gesuchseinreichung durchspielen und die Funktionalitäten der Plattform verifizieren – unter anderem die Eingabelogik, Hilfestellungen (Checkliste, Übersicht der hochzuladenden Dokumente), den Zugriff auf Grundstückinformationen (GIS-Browser) sowie die Interaktion zwischen Gesuchsteller und Gemeinden.

Die beteiligten Bausoftware-Systeme der Gemeinden und die Geschäftskontrolle des Kantons werden erst später, voraussichtlich im ersten Quartal 2019, angebunden. Die entwickelte Lösung soll in einer ersten Rollout-Phase mit den sieben Pilotgemeinden Aesch, Aegst am Albis, Dübendorf, Pfäffikon, Richterswil, Winterthur und Zürich überprüft und eingeführt werden. ■



Archäologie und Denkmalpflege

Jungsteinzeit-Schuh

Bei archäologischen Tauchgrabungen kamen im Greifensee, direkt neben der Schiffflände bei Maur, Reste von Schuhen aus der Jungsteinzeit zum Vorschein. Eines der Exemplare war beinahe vollständig erhalten, lediglich die Ferse war etwas durchgetreten.

Die Medienorientierung zu diesem spannenden Fund war seriös übertitelt: «Zürcher Archäologen finden in Maur einen 5000 Jahre alten Schuh». Die prähistorische Fussbekleidung animierte dann aber die Medienschaffenden zu sehr unterschiedlichen Schlagzeilen. Hierzu eine Auswahl:

- «Ein 5000 Jahre alter Schuh, „made in Maur“»
- «Archäologen fischen alten Schuh aus dem See»
- «5000 Jahre alte Espadrilles im Greifensee»
- «Schuhbidu – ein Sensationsfund»

Der halboffen geflochtene Schuh, wie auch die anderen gefundenen Schuhfragmente, besteht aus dünn geschnittenen Bahnen aus Lindenbast. Er hat sich in den immer feuchten Seesedimenten ausgezeichnet erhalten können und wird nun sorgfältig konserviert. Der besondere und seltene Fund bereichert bestimmt manche künftige Ausstellung – die Schlagzeilen dürften dannzumal wohl schon lange vergessen sein. ■

Raumplanung

Drei Gemeinden – eine Richtplanung

Die Unterländer Gemeinden Niederhasli, Oberglatt und Niederglatt haben nach einem zweijährigen Entwicklungsstrategieprozess zusammen mit dem Amt für Raumentwicklung und dem Amt für Verkehr nun eine gemeinsame kommunale Richtplanung an die Hand genommen. Diese hat zum Ziel, die zukünftige angestrebte Raumentwicklung in den drei Gemeinden aufeinander abzustimmen und die Ergebnisse aus dem vorangegangenen Prozess in ein behördenverbindliches Instrument zu gießen. Es ist geplant, die Bevölkerung in verschiedenen Veranstaltungen in diesen Prozess einzubeziehen und die Ergebnisse zu diskutieren. Das letzte Wort haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, wenn sie den Richtplan



Sensationsfund

Der Schuh von Maur, durch die Restauratorin der Kantonsarchäologie bereits schonend von den Seesedimenten befreit. Länge etwa 26 Zentimeter.

an der jeweiligen Gemeindeversammlung beschliessen. Dies wird gemäss heutiger Planung 2019 der Fall sein. In allen drei Gemeinden sollen die Bahnhöfe mehr Zentrumsfunktionen wahrnehmen und zu attraktiven Orten der Begegnung werden. Im gemeinsamen Richtplan soll festgelegt werden, welche Schritte notwendig sind, um eine Aufwertung der Bahnhofsumfelder zu gestalten. Zudem soll die gemeindeübergreifende Verkehrserschliessung und der Landschafts- und Erholungsraum thematisiert werden. Dies ist der zweite gemeindeübergreifende Richtplanprozess im Zürcher Unterland. Auch die Stadt Bülach und die Gemeinden Bachenbülach, Höri, Hochfelden und Winkel sind derzeit daran, eine aufeinander abgestimmte Richtplanung zu erarbeiten. ■

Raumplanung

Konzept für die Bereitstellung von Halteplätzen für Schweizer Fahrende im Kanton Zürich

Die Gemeinschaft der Schweizer Fahrenden umfasst schätzungsweise 30'000 Personen, wovon rund 2'500 Mitglieder

die traditionelle fahrende Lebensweise pflegen. Das Nomadentum bleibt nach wie vor eines der wesentlichen Elemente der kulturellen Identität der Fahrenden und ist unmittelbar mit der Ausübung ihrer verschiedenen Erwerbstätigkeiten verbunden. Der kantonale Richtplan enthält seit der Festsetzung im März 2014 ein neues Kapitel zu Stand- und Durchgangsplätzen für Fahrende, welches im Sinne einer Gemeinschaftsaufgabe Aufträge an Kanton, Regionen und Gemeinden zur Sicherung und Neuerstellung von Halteplätzen für Fahrende erteilt. Der Kanton ist zudem zuständig für die Erarbeitung eines Konzepts «Fahrende Kanton Zürich» und die Bezeichnung einer Fachstelle Fahrende. Am 8. November 2017 hat der Regierungsrat das «Konzept für die Bereitstellung von Halteplätzen für Schweizer Fahrende im Kanton Zürich» verabschiedet. Das Konzept zeigt auf, wie der Auftrag des kantonalen Richtplans konkret umgesetzt werden soll und welche Aufgaben und Zuständigkeiten den einzelnen Planungsträgern und Akteuren dabei zukommen. Vor der Schaffung neuer Halteplätze sollen bestehende Halteplätze saniert und wenn möglich erweitert werden. ■



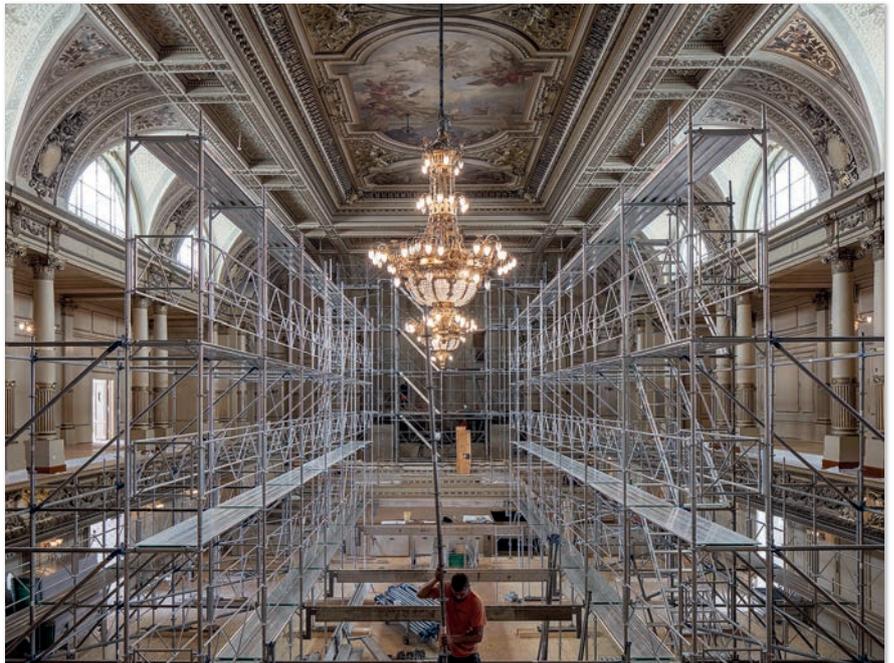
Archäologie und Denkmalpflege

Zuerst der Lärm, dann die Musik

Kongresshaus und Tonhalle werden bis 2020 umfassend saniert. Das Tonhalle-Orchester, eines der besten und gefragtesten Orchester Europas, hat in der Maag-Eventhalle momentan eine akustisch überzeugende Ausweichlokalität gefunden.

Das am See gelegene Ensemble von Tonhalle und Kongresshaus hat für die Stadt Zürich grösste Bedeutung. Die von 1893 bis 1895 von Fellner & Helmer errichtete Tonhalle entsprach dem damaligen musikalischen Repräsentationsbedürfnis. Der Anbau eines neuen Kongresshauses von Haefeli Moser Steiger 1939 gilt als wichtiger Beitrag des Aufbruchs sowie als Ausdruck zeitgemässer Architektur.

Die anstehenden Investitionen an den sanierungsbedürftigen Gebäuden betreffen insbesondere die Haustechnik, die Tragstruktur und Brandschutzmassnahmen. Der Rückbau des Panoramasaals wird es künftig wieder erlauben, auf der neu erstellten Terrasse den freien Blick



Restaurierung Tonhalle-Saal

Das Gerüst ist hochgezogen, von Orgel, Bühne und Orchester ist nicht mehr viel zu sehen.

auf den See und die Berge zu geniessen. Die Rückführung des Tonhalle-Saals auf seine ursprüngliche Farbigeit gehört mit

zu den grössten Restaurierungsprojekten, die je durchgeführt wurden. ■



Grossbaustelle Mythenquai

Während oben rück-, um- und neu gebaut wird, werden im Untergrund die Überreste von prähistorischen Uferdörfern freigelegt.

Archäologie und Denkmalpflege

Ein wenig unter Druck geraten

Seit bald 120 Jahren hat die Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG ihre Zentrale am Mythenquai in Zürich. Zum Hauptsitz des unterdessen weltweit tätigen Versicherers gehören mehrere Gebäude aus verschiedenen Epochen. Drei davon sind wichtige Vertreter des architektonischen Bestands in der Enge.

Das gesamte Areal ist aktuell eine Grossbaustelle. Das Gründergebäude des Konzerns am Mythenquai soll wieder freigestellt werden und sich in seiner originalen Erscheinung als Solitärbau gegen den See hin präsentieren. Auch das Gebäude entlang der Marsstrasse wird auf den ursprünglichen Zustand zurückgeführt. Zwei verglaste Flügel des Neubaus von Architekt Krischanitz (Wien) geben dem Ensemble künftig eine neue Silhouette und schaffen einen repräsentativen Hintergrund für den wertvollen Denkmalbestand.

Die Versicherung errichtete ihren Hauptsitz damals auf Seesedimenten. Aber-tausende von Pfählungen aus Holz und Beton stützen die Gebäude noch heute. Darunter haben sich, arg gestaucht, Pfähle und Schichten von verschiede-

nen jungsteinzeitlichen Dörfern erhalten. In den Bauablauf bestens integriert, dokumentiert eine archäologische Grabungsequipe nun Bauaktivitäten, die über 5000 Jahre älter sind als die heutigen. ■

Raumplanung

Forum ländliche Gemeinden

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton ist wesentlich für eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung. Die Vorgaben des kantonalen Richtplans sind mit dem revidierten Raumplanungsgesetz anspruchsvoller geworden und führen zu neuen Aufgaben.

Einige Gemeinden, die gemäss kantonalem Raumordnungskonzept in den Handlungsräumen «Landschaft unter Druck», «Naturlandschaft» und «Kulturlandschaft» liegen, vermissten bis anhin in der Zusammenarbeit mit dem Kanton ein partnerschaftliches und konsensorientiertes Vorgehen. Dies ging aus einer Studie hervor, die das Amt für Raumentwicklung (ARE) in Auftrag gegeben hat, um mehr

über die Anliegen zu erfahren, die für die Gemeinden aus den veränderten Vorgaben des kantonalen Richtplans resultieren. Die Studie empfiehlt unter anderem die Verbesserung der Kommunikation und einen intensiveren Dialog. Aus diesem Grund hat das ARE im vergangenen Jahr mit den Gemeinden eine entsprechende Veranstaltungsreihe durchgeführt. An drei Abenden ging es einerseits darum, die Anliegen der Gemeinden aufzunehmen und zu erfahren, welche Erwartungen sie in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem ARE beziehungsweise dem Kanton haben. Andererseits wurden die Entwicklungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der 80/20-Strategie diskutiert. Diese sieht vor, dass die urbanen Handlungsräume 80 Prozent, die oben genannten ländlichen Handlungsräume lediglich 20 Prozent des künftigen Bevölkerungswachstums aufnehmen sollen.

Die Ergebnisse und die weiteren Schritte sind den Gemeinden am 15. Mai 2018 an einer Veranstaltung vorgestellt worden. ■

Geoinformation

Der neue Übersichtsplan des Kantons Zürich

Der Übersichtsplan ist eine der meistgenutzten Kartengrundlagen im Kanton Zürich. Er unterstützt das dargestellte Fachthema als Kartenhintergrund und dient dabei vor allem der Orientierung. Im letzten Jahr wurde der Übersichtsplan neu entwickelt: Erstmals wird er auf der Basis aktueller Technologien automatisch generiert. Grundlagen sind dabei die Daten der amtlichen Vermessung sowie für ergänzende topografische Darstellungen das digitale Terrainmodell.

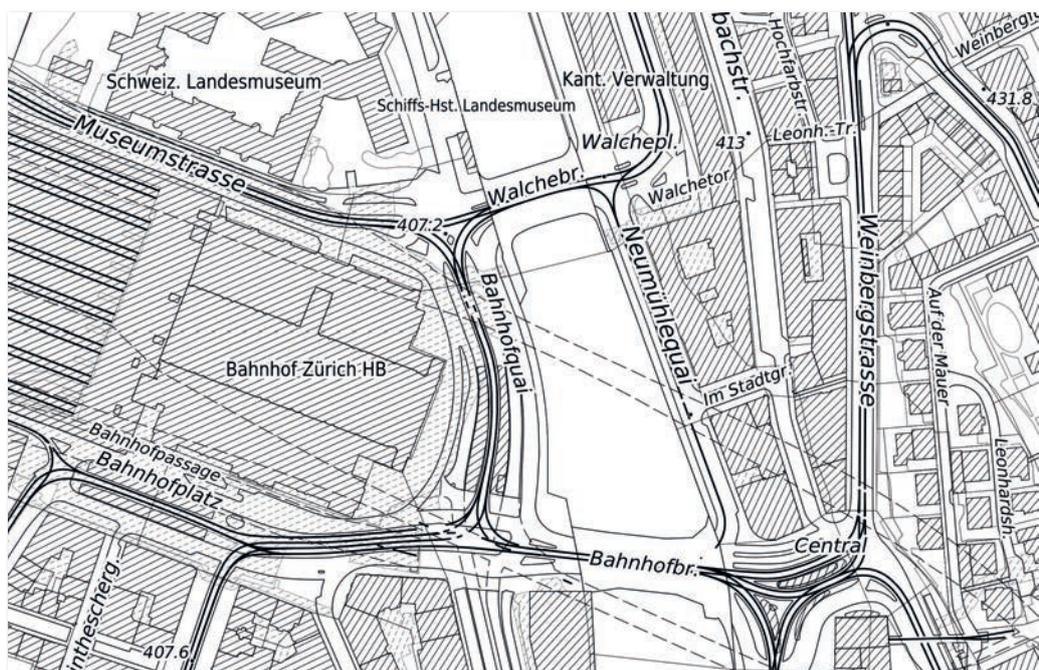
Durch den intensiven Einbezug der Nutzer mit Hilfe von Umfragen und Testphasen konnten deren Bedürfnisse optimal in die Entwicklung einfließen: Der Aktualisierungszyklus wurde von einer jährlichen auf eine quartalsweise Veröffentlichung verkürzt, so dass Veränderungen in der Realität zeitnah abgebildet werden. Die neue Aufbereitung hat zudem zur Folge, dass das Kartenbild aufgrund klarer Konturen besser lesbar ist. Weiter ist es für den Nutzer nun auch möglich, interaktiv in das Kartenbild einzugreifen.

Der Übersichtsplan wird im GIS-Browser neu als eigenständiges Kartenthema bereitgestellt. Zusätzlich zu einem Raster-

Geodienst (Web Map Service) wird neu auch ein ebenengetrennter Geodienst zur Einbindung in eigene Desktop-GIS-Systeme angeboten. Im GIS-Browser wie auch im Desktop-GIS können mit der neuen Version des Übersichtsplans einzelne Gruppen von Kartenelementen ein- oder ausgeblendet werden. Dies ermöglicht es dem Benutzer, ein individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasstes Kartenbild zu erzeugen. Wahlweise können die relevanten Objekte in der Karte

dargestellt und nicht benötigte Objektklassen weggelassen werden.

Mit der Einführung von Open Government Data bei Geodaten ab Januar 2018 wurde auch der Übersichtsplan unter Open Data veröffentlicht. Der Datensatz kann über den Datashop-Dienst beziehungsweise den GIS-Browser als Vektor- oder Rasterdatensatz kostenlos und ohne Einschränkungen bezogen werden. ■



Verwandlungskünstler Übersichtsplan

Neben der Standard-Variante (oben) sind auch Darstellungen mit reduziertem Karteninhalt möglich (unten). Einzelne Gruppen von Kartenelementen können ausgeblendet werden, um den Plan den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen.

Impressum

Herausgeber:

Amt für Raumentwicklung (ARE)
Stampfenbachstrasse 12
8090 Zürich

Redaktion, Kartografie und Layout:

Amt für Raumentwicklung (ARE)
Abteilung Raumplanung

Bilder:

S. 6/7:
Autorinnen / Autoren der Gastbeiträge
Übrige:
Amt für Raumentwicklung (ARE)

Bezugsquelle:

www.are.zh.ch

